

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus, durch die Post bezogen im inländischen Verkebr monatlich 1.60 M. Einzelnummern 10 Pf. Oronoto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg zu. Adr. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einsehl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstanzerteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontostellen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Blomardstraße 237.

Nummer 232

Februar 179

Dienstag, den 5. Oktober 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Das europäische Eisenabkommen

Nach langwierigen Verhandlungen hat am 30. September der Vertrag über die Bildung einer internationalen Rohstahlgemeinschaft zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg von den in Brüssel versammelten Vertretern dieser hauptsächlichsten Eisenproduktionsländer des europäischen Festlands unterzeichnet werden können. Der Beitritt auch des anderen, in der Gesamterzeugung nicht minder bedeutenden Landes, nämlich von Großbritannien, steht zu erwarten, sobald der nunmehr schon fünf Monate anhaltende Kohlenbergarbeiterstreik beseitigt sein wird. Aber auch der Anschluss der polnischen, tschechoslowakischen und österreichischen Eisenindustrie darf wohl in nicht allzu ferner Zeit erwartet werden.

Damit ist nach den vielen Jahren eines erbitterten, ziellosen Konkurrenzkampfes um den Absatz auf dem europäischen Eisenmarkt die Grundlage für einen in friedlicheren Bahnen sich bewegenden Wettbewerb unter den Schwerindustrien der betreffenden Länder geschaffen worden. Und die politische Bedeutung des Gemeinschaftsvertrags liegt darin, daß die vornehmsten Schlüsselindustrien Europas aus eigenem Antrieb den Versuch unternommen haben, die folgenschweren wirtschaftspolitischen Fehler des Versäufers Friedensvertrags zu korrigieren und hoffentlich auch mit Erfolg weitzumachen. Vornehmlich die deutsche und die französische Volkswirtschaft haben diese in Verfall geratenen Fehler bitter büßen müssen. Auf das Luganoer Abkommen der elssässischen und deutschen Kaliumindustrie, in dem sich die beiden seit der Zerstückelung des einstigen deutschen Kaliummonopols als einzige in Betracht kommenden Industriezweige über eine gemeinsame Bearbeitung des Weltabfahes an Kaliumerzeugnissen verständigt haben, ist eine Verständigung auch zwischen der Eisenindustrie gefolgt, an der allerdings nochgedrungen auch die Eisenindustrien der übrigen hierin maßgebenden Länder beteiligt werden mußten.

Nicht ohne Opfer ist die Unterzeichnung des Brüsseler Eisenabkommens erfolgt, und dieses Opfer bei der Bewilligung der unannehmlichen Forderung der belgischen Eisenindustriellen hinsichtlich ihres monatlichen Rohstahlerzeugungsanteils wird von Deutschland und auch von Frankreich getragen. Wie bei dem deutsch-französischen Kaliumabkommen von Lugano, so hat auch in der internationalen Rohstahlgemeinschaft die deutsche Eisenindustrie einen Anteil bekommen, der nicht seiner Leistungsfähigkeit entspricht. Während nämlich die Rohstahlerzeugungen Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs etwa zu 95 bis 100 Prozent der schwerindustriellen Produktionsfähigkeit dieser Länder entsprechen, macht der deutsche Anteil nur ungefähr 70 bis 75 Prozent aus, wobei noch zu bedenken ist, daß die deutsche Eisen- und Stahlindustrie nach den vielen Monaten tiefer Erzeugungsdepression, verschuldet im wesentlichen auch durch den scharfen Wettbewerb der westeuropäischen Eisenländer, die, begünstigt von der bei ihnen herrschenden Währungs-inflation, eine erfolgreiche Ausfuhrfähigkeit zu erlangen und die Ausfuhr deutscher Eisenprodukte am Weltmarkt stark zurückdrängen vermochten, gegenwärtig noch immer erst zu 80 Prozent ihres vollen Leistungsvermögens beschäftigt ist. Die internationale Rohstahlgemeinschaft mit ihrer beweglich gehaltenen Verteilung der europäischen Rohstahlerzeugung wird eine Angleichung der Weltmarkt-Eisenpreise an die deutschen Preise bringen und hat sie bis zu einem gewissen Grade auch schon vor der Unterzeichnung des Abkommens gebracht. Infolgedessen wird es in Zukunft dem deutschen Eisenerzeuger wieder leichter möglich sein, mit der ausländischen Eisenindustrie in einen günstigen Wettbewerb zu treten und eine Vergrößerung der Ausfuhr deutscher Eisenerzeugnisse, die in letzter Zeit erst auf die Hälfte der deutschen Gesamtzeugung angewachsen ist, vorzunehmen.

Die europäische Rohstahlgemeinschaft ist das Werk von Fritz Thyssen, dem Gründer der deutschen Rohstahlgemeinschaft. Auf diese stamme Kartellierung der deutschen Eisenindustrie und im Anschluß hieran auch des deutschen Eisenhandels, ist jetzt das Schlußstück gesetzt worden. Und wie die deutsche Rohstahlgemeinschaft, so gibt auch die europäische Rohstahlgemeinschaft die Grundlage ab, auf der die geplante Errichtung von internationalen Kartellen für einzelne Weltwerkzeugnisse vorgesehen werden kann. In dieser Hinsicht sind ja bereits Abmachungen für den internationalen Absatz von Schienen, Röhren und in vorläufig noch loser Form auch von Drahtfabrikaten getroffen worden.

Die Anpassung der Erzeugung an den tatsächlichen Bedarf des Marktes, das ist der Leitgedanke der deutschen, sowie der europäischen Rohstahlgemeinschaft. Das europäische Rohstahlgemeinschaftsabkommen trat mit dem 1. Oktober in Kraft auf eine Dauer von zunächst 5 Jahren. Innerhalb dieser Frist wird es sich zeigen, ob die europäische Eisenwirtschaft wieder zu geordneten Verhältnissen zurückgeführt sein wird, d. h. ob die in dem Abkommen gestellte Aufgabe einer Umstellung der beteiligten Schwerindustrien Europas trotz aller Interessengegensätze unter den einzelnen nationalen Indu-

Tagespiegel

Der schwerverletzte Schuhmacher Holzmann von Germersheim wird noch immer im französischen Militärgefängnis in Landau zurückgehalten, während der Leutnant Rouzier frei herumläuft.

In Germersheim wurden für die neu eintreffenden Truppen viele Offizierswohnungen mehr angefordert als bisher.

An der Berliner Börse waren am Montag Gerüchte über einen Umsturz in Spanien und die Ermordung König Alfons im Umlauf. Eine Bestätigung der Gerüchte konnte noch nicht erreicht werden.

Wirtschaften, wenn auch nicht vollständig, so doch wenigstens zu einem erheblichen Teil gelöst zu werden vermag.

Amerika zum europäischen Stahlstrust

Obgleich lange erwartet, macht die Bildung des europäischen Stahlstrusts in den Industrieländern Amerikas großen Eindruck. Während kaum jemals eine starke Hoffnung auf Stahlausfuhr nach Europa bestand, erwartet man für die amerikanischen Erzeugnisse auf den südamerikanischen und fernöstlichen Märkten einen mächtigen Wettbewerb, unter Umständen den Verlust des gewonnenen Bodens. Ueberhaupt glaubt man, daß der amerikanischen Ausfuhr künftig durch die Zusammenfassung europäischer Ausfuhr eine gewisse Grenze gesetzt sei. Trotzdem befürchtet man kaum eine schwerwiegende Schädigung des Geschäfts, da sich dieses ganz überwiegend auf das Inland beschränkt, und es Mittel und Wege gebe, um einem etwaigen Eindringen des europäischen Strusts in den amerikanischen Markt vorzubeugen.

Bertagung der Politik von Thoiry

Poincaré will keine Räumung des Rheinlands

Der französische Ministerrat am 1. Oktober hat sich, entgegen der Ankündigung, mit der Außenpolitik und den „technischen Fragen“ der Besprechung von Thoiry nicht befaßt. Es wurden nur Sparmaßnahmen in der Verwaltung, besonders im Schulwesen, behandelt. Die Fortsetzung der Politik von Thoiry wurde bis auf weiteres vertagt und damit auch die Gegenfrage innerhalb des Kabinetts. Außerdem will das Kabinett a b w a r t e n, was sich aus den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten ergeben könnte. Zunächst sollen die Wahlen in Amerika abgewartet werden, weil man in Paris hofft, daß die Schuldenfrage von den innerpolitischen Schwierigkeiten in den Vereinigten Staaten losgelöst werde und es doch noch möglich sein werde, dem Schuldenabkommen mit Amerika, das von dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon und dem französischen Senator Berenger vorläufig abgeschlossen wurde, den sogenannten Transfer-Vorbehalt einzufügen, wonach Frankreich die vereinbarten Jahreszahlungen nur zu leisten habe, soweit die Frankensvaluta darunter nicht notleide. Die Fortsetzung der Politik von Thoiry soll also von dem Gelingen oder Mißlingen der Verhandlungen mit Amerika abhängig gemacht werden, mit anderen Worten: Poincaré möchte, sobald sich, nach einer vorteilhafteren Einigung mit Washington, Möglichkeiten für neue amerikanische Anleihen eröffnen sollten, die Räumung des Rheinlands auf Grund eines deutschen Postkaufs vermeiden wissen. — Die Vereinigten Staaten haben bekanntlich bis zu einer sie befriedigenden Lösung der Schuldenfrage den amerikanischen Geldmarkt für Anleihen an Frankreich gesperrt. Die von Amerika geforderten Rückzahlungen sind keine „Kriegsschulden“, sondern Darlehen, die Frankreich erst nach Beendigung des Kriegs erhalten hat. Die Milliarden, die Frankreich während des Kriegs und mit dem in Frankreich zurückgelassenen ungeheuren Kriegsgeld des amerikanischen Heers erhalten hat, sind ihm schon längst geschenkt worden.

Scheinrücktritt Poincarés

In Paris geht das Gerücht um, Poincaré wolle die erste Gelegenheit benutzen, um seinen Rücktritt zu erklären in der Erwartung, daß er mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werde. Dabei werde er sich aller der Kabinettsmitglieder (Briand?) entledigen, die nicht mit ihm in voller Einmütigkeit arbeiten.

Sie beruhigen einander

Der englische Außenminister Chamberlain traf am Samstag nachmittag in Paris ein, um Briand über die Besprechung mit Mussolini in Livorno beruhigende Versicherungen zu geben. Das gleiche tat Briand über die Besprechung mit Stresemann in Thoiry. Die halbamtliche Meldung über die Pariser Begegnung besagt, Chamberlains und Briands „Eingetommen zur Förderung des

Friedens“ blieb vollkommen aufrecht und war niemals enger u. s. herzoglicher als jetzt. — Was der Welt doch alles vorgebracht wird!

Amerika besteht auf dem Schuldenabkommen

Das Washington wird gemeldet, die Regierung der Vereinigten Staaten werde sich so lange dem Verkauf der deutschen Reichsbahnschuldverschreibungen zugunsten Frankreichs widersetzen, bis Frankreich das amerikanische Schuldenabkommen endgültig angenommen habe.

Stresemann zur Kriegsschuldfrage

Köln, 4. Okt. In seiner Eröffnungsrede auf der Kölner Jahrestagung der Deutschen Volkspartei kam Dr. Stresemann auch auf die Verständigungspolitik mit Frankreich und die Kriegsschuldfrage zu sprechen. Er führte u. a. aus:

Ich glaube an den ehrlichen Verständigungswillen des französischen Außenministers. Für mich steht das eine fest, daß das neue Deutschland und sein Wiederaufstieg nur auf dem Frieden gegründet sein kann. Wie aber soll dieser Friede möglich sein, wenn ihm nicht vorangeht die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich? Ich sehe, daß sie wirtschaftliche Schrittmacherin ist auf einem Weg, der über alle Grenzen hinweg große Neubildungen schafft. Töricht sind die Behauptungen, als wenn irgendwo Deutschlands Wirtschaft oder Politik eine England unfreundliche Politik treiben wolle oder treiben könnte. Dasselbe gilt von unserem Verhältnis zu anderen Nationen, insbesondere den Vereinigten Staaten. Es ist allerdings als ein schmerzlicher Nachklang zu dieser Politik der allgemeinen Befriedigung zu verzeichnen, wenn neuerdings auf der Gegenseite von hoher verantwortlicher Seite in der Öffentlichkeit wieder die alten Behauptungen von der alleinigen Kriegsschuld der Mittelmächte verkindet worden sind. Die Aufklärung der Völker ist zu weit fortgeschritten, als daß derartige Behauptungen noch jetzt geglaubt werden dürften. Auf dem Friedhof zu Arlington hat der große Staatsmann (Coolidge), der das größte und mächtigste Volk der Erde führt, kürzlich zu denselben Fragen Stellung genommen und gesagt: „Niemand, der die Tatsachen untersucht, kann daran zweifeln, daß es der wirtschaftliche Zustand Europas war, der die belasteten europäischen Länder „opferbar“ in den Weltkrieg gejagt hat.“ Wir sind bereit, uns jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Ursachen des Weltkriegs untersucht, der deshalb will, daß die Wahrheit entschieden werde. Die Menschheit hat ein Recht auf Wahrheit in dieser Frage, und niemand wird sich diesem Wunsch und diesem Recht der Menschheit nach einem unparteiischen Schiedsgericht auf die Dauer widersetzen können.

Als Antwort auf Stresemanns Rede vertritt nichtig Hadass eine halbamtliche Mitteilung, Stresemann habe es in Köln für angebracht gehalten, der Rede Poincarés in Bar le Dug zu widersprechen. Darauf könne nur erklärt werden, daß der französische Ministerrat die Rede veraten und sie als unveränderte Ansicht der französischen Regierung gebilligt habe. (Briand hat bekanntlich an diesem Ministerrat nicht teilgenommen.)

Der „Figaro“ schreibt, es sei zu tadeln, daß Stresemann durch seine Kölner Rede Poincaré in Gegensatz zu Briand bringe.

Neue Nachrichten

Der Geburtstag des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Okt. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten sind mehrere tausend Glückwunschkarten und Telegramme sowie Blumengrüße usw. im Haus des Reichspräsidenten eingegangen. Der von Berlin abwesende Reichskanzler hat die Glückwünsche der Reichsregierung telegraphisch ausgesprochen. Die in Berlin beglaubigten fremden Botschafter und Gesandten haben sich, ebenso wie eine große Anzahl führender deutscher Persönlichkeiten in die Besuchliste eingetragen. Die meisten Botschafter und Gesandtschaften der fremden Staaten hatten geflaggt.

Ueberparteiliche Regierung in Danzig

Danzig, 4. Okt. Senatspräsident Dr. Sahm hat die deutschnationale Fraktion als die stärkste des Volkstags aufgeföhrt, in Verhandlungen über die Regierungsneubildung einzutreten. Der deutschnationale Führer Dr. Ziehm hat in einer Denkschrift geantwortet, die letzte Linksregierung habe das Staatswesen Danzigs finanziell zerrüttet, das Vertrauen der Beamtenschaft verloren und die Selbständigkeit Danzigs gegenüber Polen vernachlässigt. Diese Schäden wieder gutzumachen, werde in erster Linie die schwere Aufgabe der neuen Regierung sein. Bei der herrschenden Parteispaltung sei aber das deutschnationale Bestreben nach einer parlamentarischen bürgerlichen Mehrheitsregie-



...ung kaum zu verwirklichen. Die Fraktion hatte daher die Ueberbrückung der Gegensätze nur für möglich durch die Bildung eines parteipolitisch nicht gebundenen Senats, bei dem die gegenwärtigen Senatoren von den Fraktionen unabhängig seien und allein ihrer Ueberzeugung folgen. Da der Führer der Demokraten, Neumann, Jude ist, haben die Deutschnazis, die ihrer Zahl nach in der Regierung nicht zu entscheiden wären, ein Zusammengehen mit den Demokraten unbedingt abgelehnt.

Pan-europäischer Kongress

Wien, 4. Okt. In Wien wurde gestern der erste Pan-europäische Kongress, für den Graf Coudenhovna-Kalerji seit einigen Jahren wirkt, eröffnet. Bemerkenswert ist der Antrag Dr. Mittelmann auf Einsetzung eines Ausschusses, der die Frage der nationalen Minderheiten eingehend prüfen solle. Ohne den Schutz des kulturellen Lebens dieser Minderheiten könne die Pan-europa-Bewegung keinen Erfolg haben.

Kabinettsbildung

Warschau, 4. Okt. Die Kabinettsbildung mit Pilsudski an der Spitze — er ist zugleich Kriegsminister — vollzog sich unter dem Gesichtspunkt, daß auf der Durchsetzung des Verfassungstreits mit dem Sejm vorläufig verzichtet werden solle. Den Anstoß gab der russisch-litauische Vertrag. Der russisch-litauische sollte eine polnische Kundgebung entgegengekehrt werden, die indessen noch keine unmittelbare Friedensgefährdung, aber das Vorhandensein einer Spannung bedeutet.

Russisch-estnischer Schiedsvertrag

Helsingfors, 4. Okt. Nach Meldungen aus Reval (Estland) steht der Abschluß eines Schiedsvertrags zwischen Rußland und Estland nach dem Muster des kürzlich abgeschlossenen russisch-litauischen Vertrags bevor. Rußland soll die Bestellung von 24000 Eisenbahnwagen zum Preis von 40 Millionen estnischen Mark in den estnischen Wagenschliffwerken in Aussicht gestellt haben.

Schwenkung der südslawischen Politik?

Sofia, 4. Okt. Der bulgarische Minister des Außenwesens Burawo sagte einem Zeitungsorgan, nach der Aussprache zwischen bulgarischen und südslawischen Staatsmännern in Genf scheine sich eine Annäherung zwischen Bulgarien und Serbien anzubahnen, da Südslawien darüber verärgert ist, daß Griechenland zögert, das vorläufige serbisch-griechische Abkommen über Saloniki, das Südslawien große Rechte in dem jetzt griechischen Hafen am Ägäischen Meer einräumen würde, zu genehmigen. Die bulgarische Presse beurteilt den angeblichen Umschwung der serbischen Politik sehr kühl. Seit der Befreiung Bulgariens und Serbiens von der türkischen Herrschaft (1878) bestehe zwischen beiden Ländern Feindschaft wegen Mazedoniens, das von Serbien besetzt sei, obgleich es von Bulgaren bewohnt sei. Die jegliche „Annäherung“ sei wohl nur ein Mittel, um auf Griechenland Eindruck zu machen und es zur Bestätigung des Saloniki-Abkommens zu zwingen.

Neue Verwicklungen in Spanien

Madrid, 4. Okt. In verschiedenen spanischen Kavallerieregimentern ist eine ähnliche Bewegung gegen Primo de Rivera im Gange, wie sie erst kürzlich in den Artillerieregimentern unterdrückt wurde. Besonders ernst soll die Lage in Valladolid sein.

Die Lage in China

Moskau, 4. Okt. Aus China wird gemeldet, Tschang-tscholin habe in Peking alle unter dem Einfluß Wupeifus stehenden Truppen entwaffnen lassen und aufgelöst. Die Kantongregierung sei in Rußden (Mandschurei) in Verhandlungen mit Tschang-tscholin getreten. Wupeifu scheint seinen Rückhalt an Tschang-tscholin verloren zu haben; er hat die Vorbereitungen zu einem Gegenstoß auf die Kantonstruppen eingestellt und zieht seine Truppen weiter nach Norden zurück. Unter dem starken Druck des Generals Sun-tschuan-jang, der über ein gutes Heer von 60000 Mann verfügt, mußten die Kantonesen ihren Vormarsch in der Provinz Kiangsu einstellen; die Rückeroberung der Stadt Kantschang durch Sun-tschuan-jang hat die Kantonesen in eine gefährliche Lage im Jongseebogen gebracht. Wenn es dem Kantong-Befehlshaber Tschang-tscholik nicht gelingt, sich an der Eisenbahnlinie Kantong-Hantau auf dem bedrohten Abschnitt Tschang-tscholtscha zu behaupten, könnte sein anfänglicher Siegeszug ein schnelles Ende finden. Das Schicksal eines Teils des Kantongheers hängt davon ab, welcher Partei sich der in Tschang kommandierende General, ein früherer Verbündeter Wupeifus, zuwenden wird, der Tschang-tschau den Schlüssel zum südlichen Kriegsschauplatz besetzt

hat. Durch ihn könnte die Rückzugswelle des Kantongheers ernstlich bedroht werden.

Zäher Widerstand der Yaqui-Indianer

Mexiko, 4. Okt. Der frühere Präsident Obregon, dem die Bestrafung der Yaqui-Indianer (die bekanntlich vor kurzem seinen Zug überfallen haben) übertragen ist, forderte von der Regierung schleunigst weitere Truppen und Kriegsmaterial.

Neue Militärunruhen in Spanien

D. B. Paris, 5. Okt. Seit den letzten Tagen wird die Zensur über die spanische Presse wieder mit aller Strenge gehandhabt. Trotz der scharfen Zensurmaßnahmen sind aus Madrid Meldungen eingetroffen, die besagen, daß sich in der Armee einer neuen Bewegung gegen die Diktatur Primo de Riveras gebildet hat. Diese Bewegung geht von Madrid aus, wo sogar die bisher regierungstreuen Truppen unter Führung der Offiziere allgemeine politische Forderungen an den König gestellt haben.

Eine Unterjuchung des Reichswehrministeriums über die Kronprinzenaffäre

D. B. Berlin, 5. Okt. Wie mitgeteilt wird, hat der Reichswehrminister Dr. Geßler auf Grund der Berichte der demokratischen Presse eine Untersuchung darüber eingeleitet, ob der älteste Sohn des früheren Kronprinzen an den Reichswehrmanövern bei Münsingen in irgend welcher militärischer Eigenschaft teilgenommen hat. Von demokratischer und sozialdemokratischer Seite sind über diesen Fall Interpellationen im Reichstag angekündigt worden. Dr. Geßler hat übrigens festgestellt, daß er erst durch die Presse von dem angeblichen Vorfall Kenntnis erhalten habe.

Die Personalgliederung der Staatsbetriebe

Nach dem Entwurf des Reichshaushaltplans für 1926 sind — außer Eisenbahn und Post — im Reichsbetrieb beschäftigt: rund 94000 planmäßige Beamte, 5000 außerplanmäßige Beamte, 19000 Angestellte und 26000 Arbeiter. Den rund 100000 Beamten stehen 45000 nichtbeamtete Kräfte gegenüber. Die Reichspost zählte 1925 etwa 206000 Beamte mit durchschnittlich 3052 Mark Jahresgehalt, daneben etwa 11000 Angestellte und 31000 Arbeiter im Telegraphenbau usw. Die Deutsche Reichsbahn beschäftigte 1925 rund 328000 Beamte mit durchschnittlich 3128 Mark Jahresgehalt, dann noch fast 400000 Arbeiter (Werkstätten, Streckenbau usw.). Der höhere Jahresjah der Reichsbahn findet in dem Umstand seine Erklärung, daß die Post etwa 23000 weibliche Beamte in den Besoldungsgruppen 4 bis 6 mit geringeren Bezügen beschäftigt. Aus den angeführten Zahlen geht hervor, daß die Reichsbahn mehr Personal beschäftigt als Reich und Post zusammen, obwohl hinsichtlich der Beamten als der Arbeiter. Bei einer Bevölkerungszahl von 63 Millionen im Deutschen Reich kommen hundert Personen auf einen Reichsbeamten. Im Reichshaushalt für 1925 beträgt der Aufwand an Besoldung der Beamten im aktiven Dienst nur 6,1 v. H. der Gesamtausgaben. Bei der Reichsbahn entfallen 65 v. H. der gesamten Ausgaben auf Personalkosten, bei der Post für 1924 nur 54,4 v. H. — Für 1926 werden die persönlichen Ausgaben bei der Post auf 58,7 v. H. der Betriebsausgaben geschätzt.

Württemberg

Stuttgart, 4. Okt. Waldbesichtigung des Finanzausschusses. Am 1. und 2. Oktober besichtigte der Finanzausschuß des Württ. Landtags die Staatswälder des Forstbezirks Münsingen und Lichtenstein unter Führung von Präsident Dr. König und Obersforstrat Köhler. Zweck der Begehungen war, den Mitgliedern des Landtags die Möglichkeit der Beurteilung der strittigen Fragen des Wälderkaufschlags durch eigene Beobachtung zu vermitteln.

Gedenktafelweihe. Gestern wurde die an der Westseite der Garnisonkirche zu Ehren der Toten des Inf.-Regt. 413 angebrachte steinerne Gedenktafel unter großer Anteilnahme früherer Angehöriger des Regiments feierlich enthüllt. Der letzte Regimentskommandeur, Major a. D. Most, hielt die Gedächtnisrede.

Grundsteinlegung. Am Sonntag nachmittag fand in Degersheim in Gegenwart des Ministers Beyerle und vieler Ehrengäste die feierliche Grundsteinlegung der kath. Mariä-Himmelfahrtskirche durch Prälat Mangold statt.

Des Mitleids Liebe.

Roman von Robert Buchs-Piska.

„Zust lachte wieder.“

„Da siehst du an... Sie drücken sich ja ebenfalls recht voller Phantasie aus, wenn Sie auch selbst dabei nicht Ihr kaufmännisches Denken verleugnen können!“

„Als meine Eltern noch lebten, sagte mein Herr Vater — der alte General Springer — oftmals, ich wäre eine Krämersecke. Er hat es nie verwinden können, daß ich mit fünfzehn Jahren schon auf den Kontorbüchlein kletterte, anstatt nach seiner Art und meiner Bräutigams Weise dem Könige zu dienen. Meine Mutter aber behauptete, ich wäre ein Phantast, der auf einem falschen Lebensweg geraten sei. Sie erwartete nichts anderes, als daß ich mich eines Tages, ein weiterer Heinrich Heine, aus dem Kaufmannslehrling zum Dichter entpuppen würde. Beide haben nicht recht behalten. Ich bin keine Krämersecke — denn ich wußte meinem Beruf sehr schöne Stunden abzugewinnen. Ich bin auch kein Dichter geworden — dafür habe ich einen zu praktischen Sinn. Das bischen Phantasie aber hat oft recht gute Ideen in mir geboren. Und meine Mutter wenigstens ging mit dem jauren Trost zur ewigen Ruhe ein, daß mich das Leben auf eine Höhe gehoben hatte, von der ich unbelümmert einmal herabsehen kann... wenn ich sie dort oben wiedersehen werde.“

Er schwieg eine Weile und sah mit dem friedlichen Ausdruck eines glücklichen Mannes in das flackernde Kaminfeuer. Dann ging sein dankbarer Blick zu Zust hin. Mit warmer Herzlichkeit sagte er: „Das alles hatte ich die Ehre im Bureau des vereinigten Herrn Kommerzienrates und seines Sohnes zu vertieren, erlernen zu dürfen.“

„Ich werde des herzlichsten Dankes nie vergessen können, Herr Baron!“

Und Theophil erhob sich und klappte die Hände zusammen, daß der Schall an den Bücherregalen entklang.

„Da sind wir also in ein regelrechtes Blandieren geraten, anstatt, wie ich wollte, von geschäftlichen Dingen zu reden“, sagte Zust. „Lassen wir es denn dabei bewenden, Herr von Springer. Sie haben mir heute so etwas wie einen Hauch vom Leben hereingebracht. Das macht, daß ich mich freier fühle, als die Tage seither, in denen ich fränkisch in dem langweiligen Rollstuhl umhergefahren wurde.“

Theophil ließ sich in unnachahmlicher Vornehmheit nieder und sah mit korrekt geschlossenen Beinen in verbindlicher Haltung da. Und dennoch hatte diese lebenswürdig ergebene Art nie den Schein der Unterwürfigkeit, des Strebertums. Es lag das Selbstbewußtsein des auch innerlich vornehmen Mannes in seinem gezielten Gebaren, als er sagte: „Befehlen Herr Baron irgendein Thema zu erörtern, das also nichts mit unserer Fabrik zu tun hat!“

„Ihnen etwas zu befehlen, habe ich mir längst abgewöhnt, lieber Springer. So bitte ich Sie denn, mich zu unterhalten, womit Sie wollen.“

Theophil dachte einen kurzen Augenblick nach.

„Erinnern sich der Herr Baron noch der jungen Dame, die sich zu Ende des Frühjahr im Kontor meldete, als wir nach einer Abschreiberin für Ihr geschäftliches Werk suchten?“

Zust horchte hoch auf und war schon im Begriff, den Prokuristen von diesem Thema abzulenken, als die

Kundgebung. Eine Verkefereversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich-national) nahm gegen die ungerechtfertigte Erhöhung des Fleisch- und Brotpreises Stellung. Die württ. Regierung wurde aufgefordert, bei der Reichsregierung auf baldigste Ausföhlung der Mittel für Arbeitsbeschaffung zu drängen. Auch Württemberg sollte für Wohnungsbau einige Millionen aufbringen. Endlich wurde die Herabsetzung des Mietzinsfußes von 105 auf 100 v. H. verlangt.

Die Stuttgarter Auktäufe im Langenauer Ried. Die Stadtverwaltung Stuttgart erwidert auf die Beschuldigungen des Stadtschultheißen Dr. Haller-Langenauer, die Auktäufe im Ried zwecks Ausdehnung der Stuttgarter Wasserwerkung, die Dr. Haller selbst als Ratsschreiber grobenteils beglaubigt habe, schädigen die Landwirtschaft nicht. Wenn der Ulmer Unterhändler bei den Käufen nicht angegeben habe, für wen und zu welchem Zweck er die Grundstückskäufe besorge, so könne man daraus weder dem Auktäufer, noch der Stadt Stuttgart einen Vorwurf machen. — Darüber werden die Meinungen wohl geteilt sein können.

Abkennung des Schiedspruchs durch die Bankbeamten. Der Zweigverein Stuttgart des Deutschen Bankbeamtenvereins hat den am 27. September im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedspruch, der die Gehälter unverändert bis zum 27. Februar nächsten Jahrs lassen will, abgelehnt.

Vom Tage. Seit einer Woche wird ein 15jähriger Lehrling aus Stuttgart-Ostheim vermißt. Es ist möglich, daß er sich irgend einem Kummelunternehmen des Volkes festes angeschlossen hat, doch liegt auch die Möglichkeit eines Verbrechens vor.

Am Samstag nachmittag stieß bei der Wildparkstation ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen und erlitt tödliche Verletzungen.

Der Hausdiener, der kürzlich auf den Gastwirt Becker im Wilhelmshaus einen Ueberfall gemacht und ihm eine Kasse mit 5000 Mark geraubt hat, ist auf dem Bahnhof in Rühlacker von den Bahnbeamten Wolz und Abe festgenommen und der Polizei übergeben worden. Der Räuber heißt Willi Markewski.

Aus dem Lande

Fenerbach, 4. Okt. Ruhegelder. Die Firma Zimmer und Co. hier gewährt den länger im Betrieb tätigen und durch das Verlegen der Firma nach Mannheim arbeitslos gewordenen Arbeitern Ruhegelder bis zu 50 Mk. monatlich.

Ludwigsburg, 4. Okt. Am Grab des Königs. Am Samstag, dem Todestag des Königs, war das Grab auf dem Ludwigsburger Kirchhof wieder das Ziel vieler dankbarer und treuer Württemberger. Zahlreiche Abordnungen von militärischen Vereinen, aber auch viele Privatpersonen, legten Blumen und Kränze nieder. Im Auftrag der Königin, die zurecht in Nachod (Böhmen) bei ihren Verwandten weilte, legte Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe einen Kranz nieder.

Ludwigsburg, 4. Okt. Kraftwagenlinie. Die Errichtung der Kraftwagenlinie Pöppelweiler, Kochberger Bräde — Ohweil — Ludwigsburg — Redarweibingen — Pöppelweiler ist von der Regierung genehmigt worden.

Dähingen u. Böblingen, 4. Okt. Hohes Alter. Am letzten Donnerstag vollendete Frau Gräfin Bertha Dillen-Spieling auf Schloß Dähingen ihr 90. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wurde sie durch ein Ständchen des Kirchchors geehrt, wobei Hauptlehrer Duttlinger die Glückwünsche der Gemeinde übermittelte.

Hausen a. d. Würm u. Leonberg, 4. Okt. Unfall. Das Kutschwerk des Polizeibieners und Spezialehändlers Joh. Wielandt stieß auf dem Feld mit dem Fuhrwerk des Mühlenbesizers Eckard zur Fronmühle, dessen Pferde gesteuert hatten und davonrannten, zusammen. Wielandt geriet bei dem Versuch, seiner zu Boden geschleuderten Tochter beizustehen, unter den Wagen und wurde tödlich verlegt.

Neckarhaln, 4. Okt. Notstandsarbeiten. Der Gemeinderat beschloß einstimmig die Verbesserung der Sulm. Die Kosten betragen einschließl. Brückenbau 78000 Mark.

Hall, 4. Okt. Wegenerichwerter Amtsunter-schlagnung wurde der 36 J. verh. frühere Schuhmann Gottlieb Dierolf von Sindringen, wohnhaft in Döhningen, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Dierolf hatte 2345 Mark eingezogener Wasserzinsgelder im Lauf von knapp zwei Jahren unterschlagen.

Kupferzell, 4. Okt. Anerkennung. Staatspräsident Bagille hat dem Schultheiß a. D. Dutt hier für das herausgegebene Werkchen „Studien über die Landw. Verhältnisse und den Getreidehandel in Württemberg usw.“ ein sehr schönes Anerkennungs-

jahnrende Stimme mit einiger Selbstgefälligkeit sagte: „Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, die nähere Bekanntschaft der Dame zu machen!“

„Da verlangte es Zust, etwas von Suze zu hören, und er ließ Theophil reden.“

„Ich war nämlich in der Hauptstadt — am Sonntag natürlich“ — entschuldigte er sich, damit der Chef nur ja nicht auf den Gedanken käme, Theophil könne etwas von seinem Dienst versäumt haben. „Eine Kusine ist dorthin übersiedelt, und ich hatte die Ehre, ihr in ihrer Pension meine Aufwartung machen zu dürfen. Sie wollte allerlei praktischen Rat, weil sie vorziehen würde, hier draußen zu wohnen. Es ist die Freiin Klemectine von Abersberg. Eine sehr schöne junge Dame, die aber jetzt den Wunsch hegt...“

„Sie wollten mir doch von der anderen erzählen?“ unterbrach Zust.

„Verzeihung, Herr Baron — selbstverständlich!“

Und Theophil klappte auch im Sihen mit den Händen.

„Also...?“ munterte Zust ihn auf.

„Zu meinem großen Erstaunen bemerkte ich in der Pension auch jene Schreiberin. Und noch erstaunter war ich, als meine Kusine sie mir als frühere Freundin vorstellte. Das allergrößte Erstaunen aber hatte ich erst, wie ich die Dame als eine Frau von Berdentring bezeichnen hörte. Von... Gerden-ring!“ betonte die Stimmknarre jede einzelne Silbe.

„Das ist allerdings überwitzig!“ gab Zust zu.

„Der Name hat einen traurigen Klang“, meinte Theophil.

„Das stimmt!“ lächelte Zust zweideutig.

(Fortsetzung folgt.)

schreiben zugehen lassen. Bekanntlich wurde das Buch schon im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ als äußerst beachtenswert empfohlen; es kostet 3 M und ist vom Verlag der Buchdruckerei W. B. Schlicht in Böblingen zu beziehen.

Göppingen, 4. Okt. Verschlechterung der Arbeitslage. Durch Betriebsstilllegung einer Firma und weitere Entlassungen bei anderen Firmen hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in vergangener Woche wieder verschlechtert. Am 29. September waren 2442 Erwerbslose und 5120 Kurzarbeiter gemeldet.

Reutlingen, 4. Okt. Reutlinger Gas für Urach. Der Gemeinderat von Urach hat den Gaslieferungsvertrag mit Reutlingen einstimmig genehmigt.

Calw, 4. Okt. Neue Autoverbindung. Durch den Zusammenschluß der Gemeinden Obertollwangen, Breitenberg, Neuweiler und Hofstett zu einer Milchverkaufsgenossenschaft ist ab 1. Oktober eine neue täglich verkehrende Autoverbindung zustande gekommen zwischen Hofstett-Neuweiler nach der Station Leinach über Breitenberg, Obertollwangen und Bad Leinach.

Baierbrunn M. Freudensadt, 3. Okt. Einbruch. Nachts wurde in der „Krone“ hier ein Einbruch verübt. Dabei wurden Waren im Wert von 800 Mark gestohlen.

Schramberg, 4. Okt. Brand. In Tennenbrunn ist das Anwesen des Deutschenbauers in Schwarzenbach vollständig niedergebrannt.

In Lauterbach fiel das 44jährige Töchterchen des Karl Hils über die Brücke in den Bach und starb nach wenigen Minuten.

Rottweil, 4. Okt. Zur Wasserversorgung der Baar, wobei die Gemeinden Rottweil, Heßlingen, Schwenningen, Durchhausen, Gunningen, Hausen o. B., Mühlhausen, Schura, Trossingen, Tübingen, Weigheim evtl. auch Tuttlingen in Frage kommen, hat Oberbaudirektor Groß, Stuttgart, eine Denkschrift ausgearbeitet, in der er bei den ungünstigen geologischen Verhältnissen in der Baar empfiehlt, das Wasser dem Bodensee zu entnehmen. Der Verbrauch wird auf 6-7000 Kubikmeter im Tag geschätzt, der sich bei Anschluß weiterer Gemeinden auf 13-14000 Kubikmeter erhöhen würde. Da der Bodenseewasserspiegel etwa 395 Meter über der Nordsee liegt, die Gemeinden aber bis 800 Meter, so soll der Hauptbehälter am Nordabhang des Luppen bei Durchhausen in 790 Meter Höhe angelegt werden. Die Baukosten sind zu 5.2 Millionen, die der Nebenanlagen zu 428000 Mark veranschlagt. Für die Durchführung müßte ein Gemeindeverband gegründet werden.

Ulm, 4. Okt. Schweres Automobilunglück. Am Samstagabend stieß das mit fünf Personen besetzte Auto der Baarbank in der Ölgasse mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Auto wurde vollständig zerkleinert. Die Insassen, zwei Schwefelröhren namens Döschle von Dellmensingen und zwei Herren aus Dellmensingen wurden aus dem Auto geschleudert. Eine der Schwestern war sofort tot, die andere wurde leichter verletzt. Die übrigen Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Auch der Straßenbahnwagenführer erlitt leichtere Verletzungen.

Am Samstag und Sonntag wurde hier der 8. Württ. Frauentag im Hotel Feher unter dem Vorsitz der Frau Ella Ehnli-Stuttgart abgehalten.

Der Berliner Staats- und Domchor singt am Freitag, 8. Oktober 1928 im Saalbau Ulm im Rahmen des Konzerts Ulm-Oberschwaben.

Vibach, 4. Okt. Mord. In der Nacht auf Samstag wurde die 19jährige Kontoristin Anna Schmidt aus Vibach unterhalb des Eisenbahnsteigs, am sog. Maqbalenenweg, von dem 30jährigen led. Kaufmann Otto H. A., Angestellter im Oberschwäbischen Elektrizitätswerk, durch mehrere Dolchschläge ermordet. Die Leiche lag mit gefalteten Händen auf dem Fußweg und überließ sie ihrem Schicksal. Am anderen Morgen wurde hoch verhaftet. Er legte ein Geständnis ab. Der Grund der Tat soll verknüpfte Liebe sein.

Ein auswärtiger Schmiedmeister überfuhr in der Waldseerstraße ein älteres Kind, räumte in rasender Fahrt. Die Unglückliche wurde schwer verletzt.

Friedrichshafen, 4. Okt. Freches Gesindel. Vor der Gärtnerei Gugel Wwe. an der Straße nach Seemoos verlangten mehrere Handwerksburschen von dem Schwiegerjohn Horak in frechem Ton Most zu trinken. Als er ihnen verweigert wurde, ergriß einer der Burschen eine Mistgabel und schlug so lange auf Horak ein, bis dieser bewußtlos zusammenbrach. Darauf schwangen sich die Landstreicher auf einen vorüberfahrenden Lastkraftwagen. Zwei davon konnten jedoch bald verhaftet werden. Horak hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Marbach, 4. Oktober. Vom Schillernationalmuseum. Der Sonntag brachte Marbach und dem Schillernationalmuseum einen regen Besuch. Außer vielen Einzelbesuchern war es die Gesellschaft der Freunde Raabes, die über den Sonntag in Stuttgart eine Tagung hielt und am gestrigen Nachmittag dem Schillernationalmuseum und dem Geburtshaus Schillers unter der sachkundigen Führung von Geh. Rat Prof. Dr. von Glinter einen Besuch abstattete.

Marbach, 4. Okt. Errichtung eines Studententextenheims in Marbach. Zurzeit schweben, wie die „Marbacher Zeitung“ erfährt, Verhandlungen einer größeren Studenteneinigung, die zum Zweck haben, ein großes Studentenferienheim in Marbach zu errichten. Es handelt sich dabei um ein Projekt von einigen hunderttausend Mark. Ueber die Platzfrage ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt.

Neuhausen a. F., 4. Okt. Brand. Die dem Schreiner und Landwirt Anton Rank und dem Wagner Josef Fuchs gehörige Doppelscheuer ist mit Stallung abgebrannt.

Baden

Karlsruhe, 4. Okt. Sämtliche Ministerien haben ihren untergeordneten Stellen eine Verfügung zugehen lassen, in der es heißt: „Die Deckung der im Staatsvoranschlag vorgesehenen Ausgaben hat sich äußerst schwierig gestaltet. Unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen kann mit höheren als den im Staatsvoranschlag vorgesehenen Erträgen nicht gerechnet werden. Es muß daher eine Erhöhung der Ausgaben über die im Staatsvoranschlag vorgesehenen Beträge hinaus unter allen Umständen verhindert werden. Demgemäß ist unerlässlich, daß sämtliche Behörden und Beamten auf äußerste Sparsamkeit bei allen sachlichen Ausgaben bedacht sind und teilsfalls die für die einzelnen Behörden und Dienststellen bewilligten voranschlagsmäßigen Mittel überschreiten. Vor etwa drohender Erschöpfung der Mittel muß mit allem Nachdruck für eine Einschränkung der Ausgaben gesorgt werden. Alle Beamten müssen mit den verfügbaren Mitteln unter allen Umständen auskommen und können mit einer Erhöhung nicht rechnen.“

Pforzheim, 4. Okt. Am Freitag wurde unter großer Beteiligung an der Ecke der Poststraße das Industriehaus eingeweiht. Die „Ständige Musterausstellung G.m.b.H.“ hatte den Neubau in Anbetracht auf ihr Gebäude am Leopoldplatz geplant und mit Hilfe eines gemeinwirtschaftlichen Betriebs der Hauptorganisationen unserer Pforzheimer Edelmetallindustrie zur Durchführung gebracht. Der Bau soll einer der kräftigsten Grundpfeiler unserer heimischen Industrie sein. Man gab ihm den Namen „Pforzheimer Industrie-Haus“.

Die Frauensperson, die sich am Donnerstag nachmittag auf der Straße Mühlacker-Allingen von einem Zug überfahren ließ, wurde als die 25jährige Emilie Binder von hier ermittelt. Als Grund zur Tat wird Liebestummer angegeben.

Wertheim, 4. Okt. Zimmermeister Seege von hier kam beim Rechen einer Kurve auf der Bodenroter Steige mit seinem Fahrrad zu Fall. Blutüberström und bewußtlos fand ihn ein Auto, das ihn ins Spital brachte.

Murg, 4. Okt. Der 76jährige Kriegsinvalide Karl Jehle von Murg ist bei der Reichswehr eingedrückt. Er hat sich bei Kriegsausbruch als Freiwilliger gemeldet und blieb auch nach Kriegsende noch längere Zeit bei der Reichswehr. Da aber dem alten Soldaten das Zivilleben nicht bebagte, versuchte er bei sämtlichen Behörden seine Einstellung bei der Reichswehr durchzusetzen, jedoch ohne Erfolg, bis ihm der Reichswehrminister und der Reichspräsident seine Bitte gewährten. Jehle ist nun zum badischen Jägerbataillon nach Konstanz eingedrückt.

Billingen, 4. Okt. Die Stadt Billingen plant die Verschmelzung des neben dem Rathaus gelegenen großen Gebäudes zu einem einzigen großen Rathausgebäude. Auf einen von der Stadtgemeinde ausgeschriebenem Wettbewerb waren 41 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht kam zu folgender Entscheidung: 1. Preis Architekt Wilhelm Treter aus München, 2. Architekt Mohr aus Konstanz, 3. Bauat Dr. Mörkle aus Freiburg und Architekt Kirchhoff aus Dürheim. Zum Auktions wurde der Entwurf des Professors an der Technischen Hochschule in Karlsruhe G. Teuffel empfohlen.

Tennenbrunn bei Billingen, 4. Okt. In dem Anwesen des Landwirts Andreas Müller brach Feuer aus, dem die Gebäulichkeiten in kurzer Zeit zum Opfer fielen. Von den Fahrnissen konnte gar nichts gerettet werden. Das Großvieh und die Schweine wurden nur mit großer Mühe aus dem brennenden Gebäude geborgen. Die Brandursache ist auf ein schadhaftes Kamin zurückzuführen, das dieser Tage durch ein neues hätte ersetzt werden sollen.

Hilzingen bei Engen, 4. Okt. In der hiesigen Pfarrkirche hat ein Dieb den alten, massiven Opferstock erbrochen wollen, was ihm jedoch nicht gelang. Vielleicht handelt es sich um den gleichen Einbrecher, der dieser Tage auch in Engen und Belschingen und Hausen a. d. A. den Opferstock erbrochen hat.

Südingen, 4. Okt. Im benachbarten Mumpst ist dieser Tage ein Mann angeblich an einer Fleischvergiftung gestorben. Man glaubt aber, daß es sich um einen Paratyphusfall handelt, der im Zusammenhang mit der im Kanton Argau ausgebrochenen Seuche steht.

Vom Bodensee, 4. Okt. Ein tragischer Unfall ereignete sich am Samstagabend auf dem Friedhof in Allensbach bei Radolfzell. Das 44jährige Söhnchen des Kaufmanns Grieshaber wurde von einem umstürzenden Grabstein zu Boden geworfen. Der Tod des Knaben trat sofort ein, da ihm die Gehirnhäute zerdrückt wurde. Das Kind wurde erst in der Nacht nach langem Suchen gefunden.

Lokales

Wildbad, den 5. Oktober 1928.

Silberne Hochzeit. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, haben Karl Proß und Frau Marie, geb. Hammer am Sonntag ihr 25jähriges Ehe-Jubiläum begangen. Heute können Paul Treiber, Baddener und Frau Berta, geb. Müller ihre silberne Hochzeit feiern. Wir gratulieren den Jubelpaaren herzlich.

Aus der Nachbarschaft.

Neuenbürg, 4. Okt. Der am gestrigen Sonntag nachmittag in Engelsbrand vom Unt. Schwarzwald-Turngau veranstaltete Herbst-Geländelauf nahm einen sehr befriedigenden Verlauf und war vom Wetter äußerst begünstigt. Die durchzulaufende Strecke betrug 2200 Mtr. und war in 7 Strecken eingeteilt (300, 400, 400, 500, 300, 200 und 100 Meter). Am Junglauf beteiligten sich 5 Vereinsmannschaften. Als Sieger ging die Mannschaft des T.-B. Engelsbrand hervor, die die Strecke in 6 Min. 31¹/₂ Sek. durchlief, an 2. Stelle kommt der T.-B. Schwann mit 6 Min. 38 Sek., an 3. der T.-B. Ottenhausen mit 6 Min. 49¹/₂ Sek. Am Hauptlauf der Turner beteiligten sich 6 Vereine. Auch hier sicherte sich der T.-B. Engelsbrand den 1. Platz mit 6 Min. 4 Sek., zweiter wurde der T.-B. Schwann mit 6 Min. 8¹/₂ Sek., dritter der T.-B. Ottenhausen mit 6 Min. 10¹/₂ Sek. Die Gauwandlerplatte, welche der T.-B. Schwann schon zweimal errungen hatte, geht jetzt auf den T.-B. Engelsbrand über. Die fliegende Staffel für Turnerinnen 4+75 Mtr. wurde von 2 Abteilungen des T.-B. Höfen ausgetragen. Die erste Abteilung durchlief diese Strecke in 46¹/₂ Sek., die zweite Abteilung in 48 Sek. Die Läufe waren sehr spannend, da vorwiegend gute Mannschaften in den Wettkampf traten und auch die Ergebnisse sind als recht gute zu bezeichnen. Gauvorstand Strohmaier nahm im Lokal „Traube“ die Preisverteilung vor und beglückwünschte den T.-B. Engelsbrand zu seinem schönen Erfolg. Die Läufe wurden von einer stattlichen Zuschauermenge mit Interesse verfolgt, da die Lauffstrecke gut übersehen werden konnte. Anschließend wurde dann noch von einer Anzahl Bewerbern um das Turn- und Sportabzeichen verschiedene Übungen im Wettkampf, Hochsprung, Steinstoßen und 100 Meterlauf durchgeführt, die sämtlich ihre Bedingungen erfüllten. — Am Sonntag, den 14. November findet der GauTag im „Bären“ in Neuenbürg statt.

Die Gebühren der öffentlichen Feldmesser sind in Württemberg ab 1. Oktober um 5 Pfennig für die Stunde erhöht worden. Gleichzeitig werden jedoch die für Verwendung von Gehilfen zu leistenden Gebührenanrechnungen ge-

lärzt, und zwar bei geprüften Gehilfen um ein Fünftel, bei nichtgeprüften um ein Viertel der bisherigen Sätze. Statt zweier Felduntergänger ist künftig bei Vermarktungsgehilfen nur noch einer beizuziehen.

Ueberwinterung der Topfpflanzen. Für unsere Topfgewächse müssen wir jetzt einen Uebergang schaffen, damit sie sich an die für sie immer schlechteren Verhältnissen in diesen Räumen allmählich gewöhnen. Einen solchen Uebergang schaffen wir schon, wenn wir die härteren Topfgewächse unter ein schützendes Dach, etwa in eine Gartentaupe, bringen. Hier bleiben die Pflanzen zunächst von kalten, starken Regengüssen, die ihnen leicht Schaden bringen, bewahrt. Dabei sind sie immer noch in der frischen Luft und werden allmählich abgehärtet. Gerade diese Abhärtung läßt sie leichter den Aufenthalt in den Ueberwinterungsräumen überwinden. Sollte die Temperatur in der Nacht indessen stark sinken, dann schützt man die Pflanzen unter dem Schutzdach durch Vorhängen von Tüchern oder Padleinen und die in der Laube stehenden Gewächse durch leichtes Ueberhängen von solchen Decken. Vor dem Einräumen sind die Pflanzen, deren Blätter nur zu häufig von Staub und Ruß bedeckt sind, einer Reinigung zu unterziehen. Töpfe und Kübel werden abgeputzt und dafür gesorgt, daß die Abzugslöcher offen sind. Nun beginnt das Einräumen. Ein großer Teil der Pflanzen kommt ins Zimmer in die Nähe eines hellen Fensters. Die Kübelpflanzen dürfen wohl auf einem hellen Korridor am besten Platz finden, oder aus Platzmangel in den Keller wandern. All diese Räume müssen in der ersten Zeit und auch später, so oft mildes Wetter herrscht, gut gelüftet werden.

Der erste Schnee. Bei 3 Grad Kälte ist Ende voriger Woche auf der Mänsinger Alb der erste Schnee gefallen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Königin von Dänemark ist in Gelbensande (Mecklenburg) zum Besuch ihres Bruders, des Großherzogs Friedrich Franz, eingetroffen.

Todesfall. Der bekannte Schriftsteller Graf Wolf Baubissen, der unter dem Namen Freiherr von Schlicht schrieb, ist in Weimar in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden worden. Er lebte in dürftigen Verhältnissen.

Eine aufgebaute Geschichte. Die Frankf. Zeitung berichtet, der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, habe anfangs August an Übungen des Reichswehrrégiments Nr. 9 (Potsdam) in Münstingen teilgenommen. Der Sache wurde von dem Blatt eine übertriebene Bedeutung beigelegt. Der Reichswehrminister hat nun aber auf Grund der Zeitungsberichte eine Untersuchung angeordnet.

Der kommunistische Potemkinfilm freigegeben. Die Reichsfilmoberprüfstelle hat den russischen Potemkinfilm freigegeben, nachdem sich der preußische Minister Severting und der Reichstagsabgeordnete Dr. Levi entschieden dafür eingesetzt hatten. Der Widerspruch der Regierungen von Bayern, Württemberg und Thüringen auch gegen den etwas abgeänderten Film wurde abgewiesen. Der Film soll jedoch für Jugendliche verboten sein.

Das verlorene Geld des Auswärtigen Amts. In einer Laubentkolonie im Norden Berlins ist von einem Kolonisten die Tasche gefunden worden, die die Beamten des Auswärtigen Amts im Auto beim Geldtransport liegen ließen und in der sich die verlorengegangenen 33000 Mark befanden. Die Tasche war leer und stark zerrissen.

Cobhams Australienflug. Bei dem feierlichen Empfang Alan Cobhams in London am 1. Oktober wurde in der Festrrede auf der historischen Rampe des Parlamentsgebäudes besonders hervorgehoben, daß Cobham auf der rund 45000 Kilometer betragenden Flugstrecke mit seinem Wasserflugzeug 320 Stunden in der Luft gewesen sei.

Der Hamburger wilde Streik der Hasenarbeiter ist beigelegt. Die Löhne bleiben die gleichen.

Schnee und Hagel. Im Rhodengebiet bei Fulda ging ein schwerer Gewittersturm mit Schnee und Hagel nieder. Die Bergeshöhen sind mit Schnee bedeckt.

Großfeuer. In Körmond (holländische Prov. Limburg) ist ein großer Gasthof abgebrannt. Zwei Kinder des Besitzers kamen in den Flammen um.

Schüler als Einbrecher. Zwei Volksschüler von 12 Jahren brachen in ein kurzzeitig unbewohntes Kindererholungsheim in Wolgast ein, verwüsteten die Räume und stellten das Haus in Brand. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

Eisenbahnunfälle. Bei Köln stieß eine Lokomotive mit einem Personenzug aus Porz in Reuel zusammen. Zwei Personen wurden schwer, 9 leicht verletzt.

Im Verschlebebahnhof Magdeburg-Rosenthal stießen zwei Güterzüge zusammen. 8 Wagen entgleisten, 12 weitere wurden ineinandergeschoben und zerkleinert. Dabei geriet ein mit Benzol gefüllter Wagen in Brand, das Feuer ergriß mehrere andere Wagen. Der Schaden ist bedeutend.

Betrug. In einer Diamantschleiferei in Hanau kaufte ein sicher auftretender Herr für einige tausend Mark Diamanten. Er bat den Firmeninhaber, mit zur Reichsbank zu gehen, wo er das Geld in Empfang nehmen könne. Der Verkäufer wartete vor der Reichsbank, bis der Käufer mit zwei Geldsäcken zurückkam. Er erklärte, er habe nur Silbergeld bekommen und zählte dann die Geldrollen, die mit dem Aufdruck Reichsbank versehen und verriegelt waren. Als der Verkäufer aber zu Hause das Geld nachzählen wollte, entdeckte er, daß in die Rollen nur Eisenstangen eingewickelt waren. Der Betrüger ist spurlos verschwunden.

In Köln ist der Buchhalter einer Firma mit 60000 M Lohngeldern flüchtig gegangen.

Anabenmord. In einem Wäldchen bei Herfen (bei Gelsenkirchen, Westf.) wurde der achtjährige Sohn des Bergmanns Langkann ermordet aufgefunden. Der Hals war bis auf die Wirbelsäule durchschnitten. Der Knabe war am Freitag nachmittag in Begleitung eines etwa 40jährigen Mannes gesehen worden.

Beim Spielen mit einem Revolver erschoss in Gelsenkirchen ein 15jähriger Bursche einen 17jährigen Kameraden. — Auf die gleiche Weise tötete in Berlin ein 15jähriger Lehrling eine 24jährige Hausangestellte.

Schweres Flugzeugunglück. Auf dem Flug von Paris nach London ist in der Nähe von Tonbridge (England) ein französisches Flugzeug abgestürzt und verbrannt. Alle fünf Fahrgäste, der Führer und der Mechaniker sind in den Flammen umgekommen.

Unwetter. In Kansas und Oklahoma (Nordamerika) traten infolge von Wolkenbrüchen ausgedehnte Ueberflutungen ein. Die Ernte wurde schwer geschädigt, viel Vieh ist ertrunken.



Offelsheim u. Calw, 4. Okt. Der Ehering im Rulmagen. Die Ehefrau des Bäckers Friedr. Nagel verlor vor drei Jahren ihren Ehering; kürzlich wurde nun in Renningen eine Kuh geschlachtet, wobei der Ring wieder zum Vorschein kam. Durch die Gravierung, die noch tadellos erhalten war, konnte die Verkäuferin ausfindig gemacht werden, der auch von dem Metzger ihr Eigentum zurückgegeben wurde. Der Ring war aufgeblissen und mußte zuerst in die Reparaturwerkstatt gebracht werden. Jetzt schmückt er wieder die Hand der Frau Bäckermeister.

Göppingen, 4. Okt. Brand. In Klein-Eislingen sind die Dachstöcke von drei aneinandergedauten Wohnhäusern mit 6 Wohnungen abgebrannt. Ein verheirateter Mieter ging flüchtig, konnte aber bald verhaftet werden.

Faurndau, 4. Okt. Göppingen, 4. Okt. Vom Jug getötet. Samstagabend geriet ein zweijähriges Kind in unbewachtem Augenblick unter die Räder des heranbrausenden Abend-Schnellzuges und wurde sofort getötet.

Ursach 4. Okt. Waldsee, 4. Okt. Unterschlagung. Die Veruntreuungen des Gemeindepfleger Briedle, der sich vor einiger Zeit das Leben genommen hat, betragen für die Gemeindekasse 1800 Mark, für die Kasse des Kriegervereins 360 Mark.

Angültigkeit der Reichsmilchverordnung. Das Oberverwaltungsgericht hat am 23. d. M. die Reichsmilchverordnung und damit auch die Verordnung des Magistrats der Stadt Dornmund vom 15. Juni 1925, die den Konzessionszwang für den Milchhandel vorschreibt, und weiterhin die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten von Ursberg vom 4. Dezember 1924 über die Versorgung mit Milch für rechtungültig erklärt, da die gemeinsame Grundlage dieser Verfügungen, das Ermächtigungsgesetz vom 22. Mai 1916 und 18. August 1917 mit Beendigung des Krieges außer Kraft getreten ist.

Sport

Fußball. Sportverein Cannstatt — SpB. Cannstatt 1:1; Schorndorf — Oberröschheim 0:1; Kalen — Münster 3:5; Normannia Gmünd — B. Gaisburg 1:2; B. B. Ebingen — Jahn Stuttgart 1:0; B. B. Ludwigsburg — Sp. Feuerbach 0:2; Eintracht Stuttgart — Sp. Reutlingen 1:2; Sp. B. B. Weingarten — Reutlingen ausgefallen; B. B. Forstheim — B. B. Forstheim 5:0; Germania Brödingen — Germania Union 5:0; B. B. Niefern — B. B. Birkensfeld 1:3; Ader Heilbronn — Dillwehenstein 1:0; Südwesten Karlsruhe — B. B. Bruchsal 2:1; B. B. Rottau — Sp. Haslach 3:4; Kaufbeuren — Schwaben Ulm 4:1; B. B. Augsburg — B. B. Friedrichshafen 1:3; Ulm 94 — B. B. Friedrichshafen 1:3.

Boxkampf. Am Samstag traten in der Stuttgarter Stadthalle an: Hugentabler, Stuttgart gegen Urban Graf, Köln; der Kampf ging über acht Runden unentschieden aus. Walter Handl, Stuttgart gegen Walter Peter, Berlin; der Kampf wurde ebenfalls nach acht Runden unentschieden. Hein Damberg, Rön gegen Schlappbach, Schweiz; in der zweiten Runde war Schlappbach durch t. o. erledigt.

Die Kanalschwimmerin Fräulein Martoff, eine Engländerin, mußte am 1. Oktober den neuen Versuch nach 16 Stunden fünf Kilometer vor Donau aufgeben.

Töblicher Knodout. In Neuparf wurde das 19jährige Mitglied eines Sportklubs verhaftet, der im Boxkampf seinem 18jährigen Gegner in der vierten Runde den Schädel einschlug, so daß der junge Mann kurz darauf starb. — Im Vergleich mit diesen Boxkämpfen sind die deutschen Studentenkampfe doch wirklich harmlos.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. Okt. 4,1925 G., 4,2025 B.; Kriegsanleihe 0,5525; Franz. Franken 173,75 zu 1 Ffd. St., 35,50 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 4. Okt. Tagl. Geld 6,5 v. H., Monatsgeld 5,75 v. H., Warenwechsel 5,5 v. H., Privatdiskont 5 v. H.

Die Anleihe der Siemens u. Halske A.-G. und der Siemens-Schubert G. m. b. H. ist wegen Ueberzeichnung am ersten Tag geschlossen worden.

Oberndorf, 4. Okt. Patentwerbung. Die Maschinenteile haben das Werkzeugpatent und die Spezialeinrichtungen der Meß-

werkzeugfabrikation von der Firma Metz und Traube G. m. b. H. in Frankfurt a. M. erworben. Der Vertrieb der Meßwerkzeuge für den westdeutschen Bezirk verbleibt der genannten Firma.

Die anatolische Bahn. Die türkische Regierung hat ein Angebot der Gesellschaft der anatolischen Bahnen, die die Bahnen an die Türkei abtreten will, geprüft und gebilligt. An Kapital, Zinsen usw. würde die Türkei insgesamt 75 Millionen türkische Pfund an die Gesellschaft zu zahlen haben.

Französischer Bahnbau in China. Nach einem Vertrag Tschang-Holins mit der Industriegruppe Schneider-Creuzot in Frankreich wird der Bau einer Eisenbahnlinie von Schindschiatshang (an der Bahnhalt Beking — Hankau) nach Tschang-Holins (eine Provinz) — Thufan) übertragen. Tschang-Holins hat einen Barvoranschlag von 3,5 Millionen Dollar zu leisten.

Stuttgarter Börse, 4. Okt. Die Börse verkehrte für die Schwankungswerte etwas weniger fest als vorbörslich geschätzt wurde, jedoch immerhin war die Stimmung fest. Für Rentenwerte zeigte sich große Nachfrage, jedoch einige Papiere bis zu 6 v. H. anziehen konnten. Die Schwankungswerte schlossen unter dem höchsten heutigen Stand. Der Rentenmarkt war nicht einheitlich. Hypothekendarlehen und Staatsanleihen wurden 13,2 gegen 13. Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank

Stuttgarter Landesproduktbörse, 4. Okt. Weizen 27,25 bis 27,75, Gerste 21—24,5, Roggen 21,25—23,25, Weizenheu 6,5 bis 7,5, Kleeheu 7,5—8,5, sonst unverändert.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 4. Okt. Dem Markt waren zugeführt und wurden je nach Klasse die 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 440 Ochsen 26—61, 144 Bullen 32—52, 542 Kühe und Rinder, davon Kühe 16—50, Rinder 41—62, Kälber 56—88, 82 Schafe 34 bis 46, 2488 Schweine 68—85. Marktverkauf: Mit Großvieh ruhig, Niederland, Kälber lebhaft, geräumt, Schweine mittel, ausverkauft.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18 bis 27, — Crailsheim: Käufer 55 bis 70, Milchschweine 19 bis 37, — Balingen: Milchschweine 18—25, Käufer 60—90, — Gerabronn: Milchschweine 20—31, — Giengen a. Br.: Saugschweine 21—32, Käufer 57—80, — Giengen: Milchschweine 17—27, Käufer 42—75, — Hall: Milchschweine 23—35, Käufer 54 — Isny: Ferkel 22—26, — Künzelsau: Milchschweine 20—35 — Dehringen: Milchschweine 25—37, — Nollach: Milchschweine 25—35, — Nollach: Milchschweine 14 bis 28, — Troßingen: Milchschweine 18—19 M. d. St.

Frischpreise Balingen: Dinkel 12,50—14, Haber 9,10—10, Weizen 14,30—15, — Giengen a. Br.: Gerste 9,90—11, Haber 7,70—8, Weizen 13,10—13,20, — Ragold: Weizen alt 16, neu 14—15, Saatweizen 16, Roggen neu 10,50, Gerste neu 10,50 bis 11, Hafer 7,80—8,50, — Tübingen: Saatweizen 14,50—15, Dinkel 12—13,50, Haber 8—8,30, Weizen 13—14, Gerste 10—11 Markt der Zentner.

Kartoffelpreise. In Heilbronn kostete der Zentner Kartoffeln 4—4,30 M. in Ulm 5—5,20 M. der Zentner.

Obstpreise. Auf dem Obstmarkt in Balingen kostete der Zentner 8—9 M. — In Ellwangen kam bei einem Gesamtverkauf von 2300 M. der Zentner gemischt Tafel- und Obst auf durchschnittlich 7,30 M. — In Giengen schwankte der Preis zwischen 7,80—8,30 M. der Zentner. — In Heilbronn wurden für Tafelobst 6—7, für Tafelobst 10 bis 13 M. bezahlt. — In Neuenstein in Dehringen kosteten: Tafelobst 5—7 M.; Tafelobst: Apfel 7—12, Birnen 6,50—11, Zwetschen 12—13 M. — Auf dem Tafelobstmarkt in Ulm galt: Apfel 8—15, Birnen 8—18, Zwetschen 12—15, Walnüsse 55 M. der Zentner. Auf dem Obstmarkt kosteten Birnen 3,50—5, Apfel 5,50—6,50, gemischtes Obst 4,80—5,50 M. der Zentner.

Stuttgarter Hopfenmarkt, 4. Okt. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt betrug 19 Ballen, von denen nur einige Ballen zum Preise von 470—500 M. verkauft wurden.

Stuttgart, 3. Okt. Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statist. Landesamts war am 30. Sept. 1926 der Milchbrand in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Tollmut in 1 Oberamt mit 1 Gem. und 1 Geh., die Maul- und Klauen-seuche in 10 Oberämtern mit 13 Gem. und 175 Geh., die Räude der Schafe in 3 Oberämtern mit 3 Gem. und 3 Geh. verbreitet. Ferner traten auf die Kopfrandkrankheit der Pferde in 19 Oberämtern mit 24 Gem. und 24 Geh., die ansteckende Blutarut der Pferde in 18 Oberämtern mit 26 Gem. und 30 Geh., die Hünerpest in 1 Oberamt mit 1 Gem. und 1 Geh., und die Geflügelcholera in 7 Oberämtern mit 10 Gem. und 35 Geh.

Streichen Sie selbst

Ihren Fußboden. Sie sparen viel Geld mit O. Fritz's Fußboden-Lackfarbe. Innerhalb 8 Stunden knochenhart.

Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Dixin Wer es kennt gebrauch es gern!
Henkel's Seifenpulver

Im Auftrag einer Landw. Genossenschaft nehme ich Bestellungen auf

prima Mostobst

(Birnen und Äpfel) entgegen, auch für ganze Waggons.
R. Gugenhan, Mühlenfabrikate und Landesprodukte
Wilhelmstraße 168, Haus Krautwasser.



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgreichere Anzeigenblatt / Wertvollster Stellenmarkt
Bezugpreis M. 3,50 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 J / Für Exporianzeigen:
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Die Konturle im September. Die Zahl der Geschäftsaussichten belief sich im September für das Reich auf 136 gegen 430 im September v. J. und 1426 im März d. J. Die Zahl der Konturle betrug 451 gegen 478 im August und 682 im Juli d. J.

Steuerkalender für Oktober 1926

1.—3. Oktober. Zahlung der Getreidesteuer, und zwar für den abgelaufenen halben Monat September 1926.

5. Oktober. Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 21.—30. September 1926 mit der Erklärung über die Vollständigkeit der einbehaltenen und gezahlten Beträge im September 1926. Keine Schonfrist.

11. Oktober. Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung, und zwar der Monatszähler für den Monat September und der Wertjahreszähler für das dritte Kalendervierteljahr 1926, Juli, August, September. Die allgemeine Umsatzsteuer ist mit Wirkung vom 1. April 1926 an von 1 v. H. auf 0,75 v. H. ermäßigt und die Grunderwerbsteuer völlig aufgehoben worden. Die ermäßigte allgemeine Umsatzsteuer kommt daher bei der Oktoberzahlung wieder in Betracht. Schonfrist bis 18. Okt. Bei verspäteter Anmeldung ist mit einem Zuschlag zu rechnen, bei verspäteter Einzahlung werden Verzugszuschläge erhoben.

11. Oktober. Einkommensteuervorauszahlung der für ein Kalenderjahr veranlagten Einkommensteuerpflichtigen. Die Vorauszahlung für 1926 beträgt ein Viertel des im Einkommensteuerbescheid für 1926 angegebenen Jahressteuerbetrags. Wird die Vorauszahlung nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist gezahlt, so ist für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat ein Verzugszuschlag von 0,75 v. H. des Rückstands zu zahlen. Schonfrist bis 18. Oktober.

11. Oktober. Körperschaftsteuervorauszahlung der für ein Kalenderjahr veranlagten Körperschaften. Die Vorauszahlung für 1926 beträgt ein Viertel des im Körperschaftsteuerbescheid für 1925 angeforderten Jahressteuerbetrags, insofern nicht die Vorauszahlungsvoraussetzungen für 1926 anderweitig festgelegt worden sind. Bei verspäteter Einzahlung werden Verzugszuschläge erhoben. Schonfrist 18. Oktober.

15. Oktober. Einzahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1.—10. Oktober 1926. Keine Schonfrist.

15. Oktober. Zahlung der staatlichen Grundvermögenssteuer und der Grundvermögenssteuer hierzu. Die Grundvermögenssteuer für die dauernd land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücke ist kalendervierteljährlich zu entrichten. Nächste Zahlung 15. November. Schonfrist bis 22. Oktober. Bei verspäteter Einzahlung werden Verzugszuschläge erhoben.

15. Oktober. Zahlung der staatlichen Hauszinssteuer bis einschließlich Oktober 1926. Schonfrist bis 22. Okt. Verzugszuschläge.

16.—18. Oktober. Zahlung der Getreidesteuer für den abgelaufenen halben Monat Oktober.

25. Oktober. Abführung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 11.—20. Oktober. Keine Schonfrist.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochs und der schwachen südlichen Depression ist Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweise bedecktes und vielfach neblig, aber im übrigen trockenes Wetter zu erwarten.

Zeitschriftenchau. Das **Daheim** trat am 1. Oktober in sein 63. Jahr ein. Die Nr. 1 verspricht dem Leser für die Folgezeit zunächst vier große Romane, deren Verfasser Luise Glöck, Hugo von Waldener-Harz, Paul Burg und Marie Diers sind. Der Roman „Der Lavahund“ eröffnet den Reigen und erweist sich als eine behaglich heitere Geschichte von großer Erbschaft und schwieriger Erbschaft. Neben seinem ersten Abschnitt steht eine reizvolle moderne Novelle. Ein farblich reich illustrierter kunstgeschichtlicher Aufsatz würdigt Wesen und Werke Orléans. Den ersten Beitrag zu einer aktuellen Reihe „Das Gesicht der Zeit“ gibt Dr. B. Weiglin in einer Charakterisierung der „drei deutschen Weltstädte“ Berlin, Hamburg und Wien. Eine sachkundige Abhandlung über landwirtschaftliche Frauenberufe, die Veröffentlichung eines unbekannteren Lutherbriefes, das inhaltsreiche Frauenbeheim, die selbstständige Kinderbeilage, der besonders prächtige künstlerische Bildschmuck und viele Abbildungen zu den Zeitgeschichten vollenden das Fest.

Bergebung v. Anstricharbeiten

Der zweimalige Farbstrich der Abteilungssteine im Distrikt Meistern, Leonhardswald und Wanne wird am Samstag, den 9. Oktober, vorm. 11 Uhr im Wege des schriftlichen Angebots vergeben und zwar im Meistern 25, im Leonhardswald 36 und auf der Wanne 34 Stück. Jeder Distrikt bildet ein Los. Angebote müssen die Forderung für einen fertig angestrichenen Abteilungsstein nebst Anerkennung der aufgestellten Bedingungen enthalten, die ab 6. Oktober ds. Js. mittags auf der Kanzlei des städt. Forstamts eingesehen werden können.

Wildbad, den 5. Oktober 1926. Städt. Forstamt

Offene Stellen **Stellenwechsel**

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männliche Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich

in der Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts. Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensionen-Anerbieten und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Zuschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einpaltige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfennig, übrige kleine Anzeigen 1 Reichsmark. Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben. Die Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts.

